

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Gesundheitszustand der deutschen Heere

(Eine Unterredung mit Excellenz von Schjerning. — Einwandfreies Trinkwasser gegen Typhus. — Der Segen der Typhus-schutzimpfung. — Keine Heeresinfektion. — Die Leestuben im Osten. — Cholerafälle in Deutschland. — Das Fleckfieber bedeutungslos. — Die Entstehung der Entlausungsanstalten. — Ein Heilmittel gegen Fleckfieber? — Beruhigende Krankheitsziffern.)

Der oberste Leiter des deutschen Feldsanitätswesens, der Generalarzt der Armee, Excellenz von Schjerning, gab mir auf die Frage, wie sich der Gesundheitszustand der deutschen Heere auf den Kriegsschauplätzen am Jahrestage des Kriegsbeginns und unter besonderer Berücksichtigung der angeblich im Osten drohenden Cholera-gefahr gestaltet habe, folgende Auskunft:

Der Gesundheitszustand des deutschen Heeres ist ein ausgezeichneteter, sowohl im Westen als auch im Osten. Von größeren Epidemien sind wir ganz verschont geblieben.

Typhuserkrankungen kommen jetzt in den Armeen der Westfront nur ganz selten, viel seltener vor, als im vorigen Herbst. Das muß auf die wesentliche hygienische Verbesserung der Lebens- und Unterkunftsverhältnisse in den von uns besetzten feindlichen Gebieten zurückgeführt werden, in denen nach einwandfreien Feststellungen der Typhus schon vor dem Ausbruch des Krieges in endemischer Form geherrscht hat. Mit größtem Eifer ist daran gearbeitet, überall den Truppen einwandfreies Trinkwasser zu verschaffen. Vom Kriegsministerium sind seit Kriegsbeginn schon über 300 fahrbare Trinkwasserbe-reiter für die Truppen hinausgeschickt worden, Apparate, die durch Vorklären, Abkochen, Abkühlen und Wiederbelüften aus jedem Bach- oder Leichwasser stündlich etwa